

DOSSIER

PSYCHOLOGIE



JETZT SAGT MAL, MÄNNER,
WIE'S WIRKLICH IST...



Habt ihr Angst vor Social Freezing? Was ist am unverbindlichen Sex toll? Und glaubt ihr wirklich, dass euch Bärte attraktiver machen?

12 neugierige Fragen – 12 ehrliche Antworten



Frage 11

MIT WELCHEM CHARAKTER AUS „FIFTY SHADES OF GREY“ WÜRDET IHR AM LIEBSTEN TAUSCHEN?

Wäre „Fifty Shades of Grey“ ein Buch, das sadomasochistischen Sex realistisch darstellt, könnte man die Frage schnell beantworten: 19 Prozent aller Männer finden – zumindest in ihrer Fantasie – eine masochistische Rolle erregend, die würden sich eher für Anastasia entscheiden. 24 Prozent haben sadistische Sehnsüchte, die würden sich eher mit Christian identifizieren.

Doch natürlich haben weder Buch noch Film etwas mit dem zu tun, was echte Sadomasochisten wollen. Keiner übt real Macht aus, keiner wird wirklich dominiert. Alles ist politisch korrekt und clean, die Leinen bleiben weiß, die Hosen trocken. Aber das Buch ist ja nicht so erfolgreich, weil es nichtnormative Sexualität authentisch darstellt. Das SM-Sujet ist lediglich die erotische Lackierung für ein reaktionäres und patriarchalisches Beziehungsbild, das ganz offensichtlich noch immer viele Frauen anzieht: Schüchterne, schöne, arme, junge Frau trifft auf selbstbewussten, schönen, reichen Mann, der alles hat und alles kann und vor allem alles alleine bestimmt – also sagt, wo's langgeht. Der totale Rückfall in das Geschlechterverhältnis der 50er-Jahre also.

Doch das spricht beim überwiegend weiblichen Publikum offensichtlich eine ganze Reihe elementarer Bedürfnisse an – nach Sicherheit, Ordnung, Kontrolle und vor allem nach Abgabe von Selbstverantwortung. Tatsächlich ist es ein häufig anzutreffendes Prinzip in Sexualfantasien von Frauen, dass durch die Abgabe von Selbstverantwortung sexuelle Erregung

möglich wird. Das kann bis zu Vergewaltigungsfantasien gehen – die die Frauen real natürlich nie erleben wollen. Doch es gibt eben dieses Motiv: Da nimmt mich einer ran, der fackelt nicht lange, fragt mich nicht, ich kann nichts dafür, es geschieht mit mir.

Umgekehrt gibt es unter sexuellen Sadisten viele Männer, die – wie Christian – eigentlich selbst unsicher und ängstlich sind und das beim Sex zu kompensieren versuchen, indem sie sich totale Kontrolle über die Frau verschaffen. Insofern haben die Charaktere des Buches realistische Sprenkel. Leider werden diese Persönlichkeits-Hintergründe nicht ausgeleuchtet. Stattdessen werden die Figuren eindimensional idealisiert. Das wahre Leben ist eben zum Glück komplexer. **PROTOKOLL: KRISTINA MAROLDT**



CHRISTOPH JOSEPH AHLERS ist Klinischer Sexualpsychologe und Leiter der Praxis für Paarberatung und Sexualtherapie am Institut für Sexualpsychologie in Berlin. Sein im September erscheinendes Buch „Himmel auf Erden und Hölle im Kopf“ (Goldmann) widmet sich der Sexualität als intimster Form menschlicher Kommunikation.

Frage 12

WIESO ZEUGT IHR KINDER, OBWOHL FÜR EUCH FESTSTEHT, DASS IHR NICHT VATER SEIN MÖCHTET?



„Wenn er steht, Junge – steht der Verstand!“, pflegte schon mein Opa mehr oder wenig vergeblich zu warnen. Wenn es um Sex geht, sind wir Männer oft auf Autopilot beziehungsweise komplett auf Autoidiot gestellt. Ich bitte um Nachsicht. Wir wissen dann oft NICHT, was wir tun. Wir tun, was wir müssen. Und das ist gut so!

Ich muss gestehen, dass ich bei vollem Bewusstsein wahrscheinlich niemals Vater geworden wäre. Einfach aus Feigheit und Angst vor der lebenslänglichen Verbindlichkeit, die man damit eingeht. Ob nun mit oder ohne Ehering.

Mittlerweile bin ich glücklicherweise bekehrt. Babybekehrt. Der Zwerg heiligt die Mittel. Ein Kind ist später der Mensch, den man am allermeisten und selbstlosesten liebt. Deshalb hier und jetzt noch schnell ein dickes DANKESCHÖN an die Mutter meines Sohnes, dass sie damals ebenfalls so wild entschlossen ihrem Ruf der Natur gefolgt ist. Mein (jedenfalls von mir) ungeplanter Sohn ist so ziemlich das Beste, was mir bisher passiert ist. Vier kleine Buchstaben, ganz großes Gefühl: „Papi“. Noch Fragen?

JAN JEPSEN, 53, ist Fotograf, Autor (u. a. „Fortpflanzung folgt: Eine antarktische Affäre“, Berlin Verlag) und Vater, aber nicht Ehemann.